



LIEBE MISSIONSFREUNDE!



Jesus Christus ist und bleibt derselbe. Wie er gestern war, so ist er auch heute, und so wird er für immer und ewig bleiben.

Hebr. 13, 8(HfA)

Seit unserem letzten Rundbrief sind einige Monate vergangen und es gäbe so manches zu berichten. Für viele von Euch war es eine lange „Info-Pause“, andere sind durch unsere monatlichen Gebetsmails etwas auf dem Laufenden geblieben.

Tja, dieser Rundbrief ist nun für eine Weile der Letzte, worüber wir eigentlich gar nicht so traurig sind. Schon bald ist die Zeit von unserem ersten Einsatz hier in Papua Neuguinea abgelaufen und dann werden wir viele von Euch treuen Betern und Rundbrieflesern und auch Briefschreibern persönlich begrüßen.

Gerade habe ich nochmals unsere Rundbriefe durchgelesen und gestaunt, was in diesen knapp 5 Jahren alles geschehen ist.

Goroka

Im September '99 kam Torsten mit einigen anderen aus seiner Missionsklasse in Papua Neuguinea an und im Januar kam auch für mich der große Augenblick. Wir begannen beide unsere Missionsdienst-Entdeckungsreise in Goroka - nur zeitlich verschoben - wo wir einfach einen kleinen Einblick in die Arbeit bekamen. Für mich war der Anfang vor allem eine Zeit des Beobachtens, Sprache- und Kulturlernens und der Anpassung.

Die ersten Monate erlebten wir noch ein wenig Single-Zeit, bevor wir im April unsere Hochzeit feierten - ein unvergessliches Erlebnis.

Danach bezogen wir unser erstes gemeinsames Heim in...

Kugark

Hochland, sommerliche Wärme, angenehmes Klima, hügelige Landschaft...

Als wir jetzt unsere Umzugskartons wieder hervorkramten, wurde ich an eine unangenehme Begegnung in Kugark erinnert – Kakerlaken in unserem Gepäck. ☺

Für Torsten war es anfangs eine Zeit der Fragen. „Wozu sind wir hier in Papua Neuguinea, einem Land, wo es von Kirchen nur so wimmelt, wo der christliche Glaube stark verbreitet ist - mehr als in Deutschland - und wo so viele Missionare arbeiten? Gibt es nicht Länder, in denen wir nötiger gebraucht werden?“ Aller Anfang ist schwer... und so nach und nach wurden einige dieser Fragen beantwortet, nicht zuletzt dadurch, dass es Veränderungen in der Mission gab, aber auch bei uns selbst.

Kugark war eine Zeit, um die Missionsarbeit / Gemeindegemeinschaft kennen zu lernen, und als Beobachter dabei zu sein. So konnten wir einige Erfahrungen sammeln, was die Kultur anbetrifft, und in verschiedenen Arbeitsbereichen wie Administration und Organisation der Gemeinden.

In Kugark verbrachte Nathanael seine ersten vier Lebensmonate, auch wenn wir schon am Tag nach seiner Geburt von unserem bevorstehenden Umzug nach Sausi (im Juni 01) gehört hatten – völlig unerwartet!

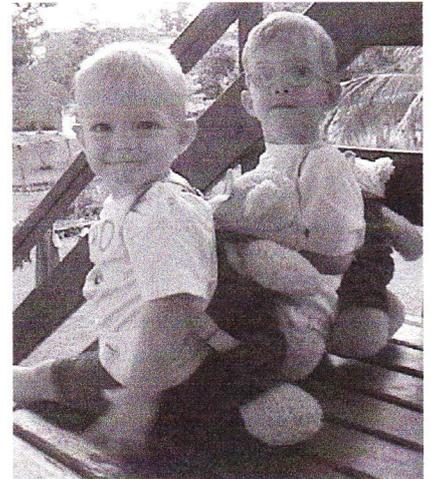
Sausi

Flachland, üppige Vegetation, tropische Wärme – manchmal eher Hitze.

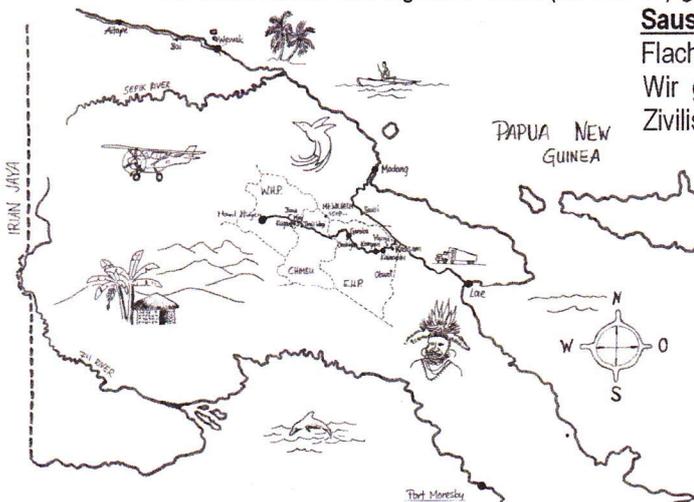
Wir genossen das Buschleben und lebten dort ohne den Stress der Zivilisation. Manchmal denken wir etwas wehmütig an die friedliche Sausi – Idylle zurück.

Unsere Aufgaben in Sausi waren recht vielseitig, wir konnten wieder einiges zu unserem Erfahrungsschatz dazutun. Für mich war es vor allem die Mädchenschule, in die ich etwas Einblick bekam, was mir jetzt für unsere Mini-Mädchenschule in Port Moresby zu Hilfe kam.

Torsten half in der Gemeinde in verschiedenen Zweigen mit wie Verkündigung, Schulung von Laienbrüdern, Sonntagschullehrern, Jüngerschaftskursleiter... Dazu kamen noch praktische Aufgaben in der Grundschule, Mädchenschule, Farm... und die – im Gegensatz zu Kugark – kleine, übersichtliche Buchhaltung.



Bald geht's los



Aber Sausi war noch nicht Endstation! Gott hatte spezielle Pläne, worauf wir wieder nicht gefasst waren. Er wollte uns vom Busch in die Hauptstadt schicken.



Port Moresby

Tor zu Papua Neuguinea, Brücke zwischen Busch und Zivilisation, trocken und heiß...

Seit August 02 sind wir also in Port Moresby, wovon wir Euch ja schon einiges berichtet haben. Auch hier konnten wir wieder mehr dazulernen und sind dankbar für jede Erfahrung. Viel mehr wollen wir nicht berichten, das machen wir dann Zuhause, wo wir hoffentlich viele von Euch treffen werden.

Hier hat unser Julian sein ganzes Leben verbracht, stolze eineinhalb Jahre! Und für Nathanael war es das halbe Leben. Er feierte im Februar seinen 3. Geburtstag mit seinen Neuguinesen-Freunden.

Und wie geht es weiter, wer übernimmt die Arbeit in Port Moresby?

Die Sache mit den Arbeitsbewilligungs- und Visa-Erneuerungen ist abgeschlossen- mit einem großen Dankeschön an unseren Gott und an alle, die mitgebetet haben. Für die nächsten drei Jahre ist die aufwändigste Arbeit nun erledigt und Pastor John wird für das kommende Jahr die anfallenden kleineren Büroangelegenheiten übernehmen - bis wir wieder zurück sind.

Auch die Radioarbeit läuft weiter, John und Johane haben schon gute Übung.

Johane, unser Jugendpastor, wird auch weiterhin in der Jugendarbeit mithelfen und John unterstützt ihn in der Studentenbetreuung.

Das Amt der Gemeindebetreuung wurde Anfang dieses Jahres von unserem neuen Pastor, Joseph Pikip, übernommen.

Und unsere Mini-Mädchenschule, die wir erst dieses Jahr angefangen haben, wird von den Pastorenfrauen geführt. Auch hier machten wir die Erfahrung: aller Anfang ist schwer, aber wir rechnen mit Gottes Führung und Hilfe.

Jesus ist und bleibt derselbe

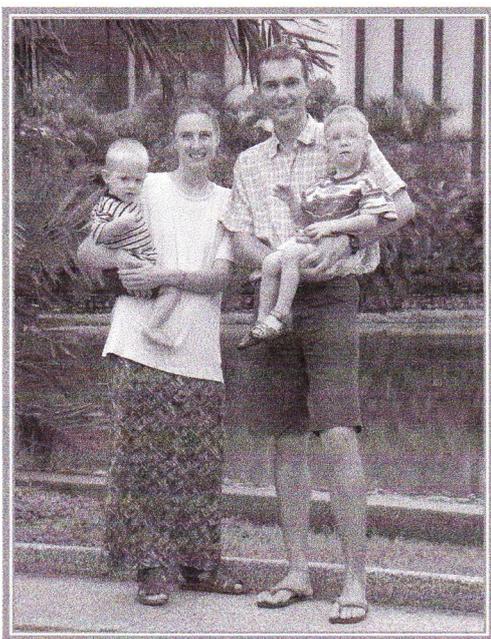
Wir sind froh, dass Jesus derselbe bleibt in all den Veränderungen, die wir selbst erleben, aber auch in denen, die in Deutschland geschehen sind, während wir am Ende der Welt waren.

Manches haben wir mitbekommen, vieles werden wir erstaunt feststellen, und ihr habt es vielleicht nicht einmal bemerkt.

Auch wir haben uns verändert:

Als Single sind wir ausgezogen, als vierköpfige Familie kommen wir zurück, etwas älter und ein bisschen schlanker sind wir wohl auch geworden. Aber sicher haben wir uns auch sonst verändert, denn so eine andere Kultur prägt, doch das werdet ihr dann besser merken als wir.

In diesen 5 Jahren unserer Papua Neuguinea-Zeit haben wir Gottes Bewahrung immer wieder neu erlebt. Er hat uns vor schlimmeren kriminellen Übergriffen bewahrt - wir wurden nur ein bisschen „gestreift“ - und auch vor der gefürchteten Tropenkrankheit Malaria blieben wir als ganze Familie verschont. Wir preisen Gott dafür!

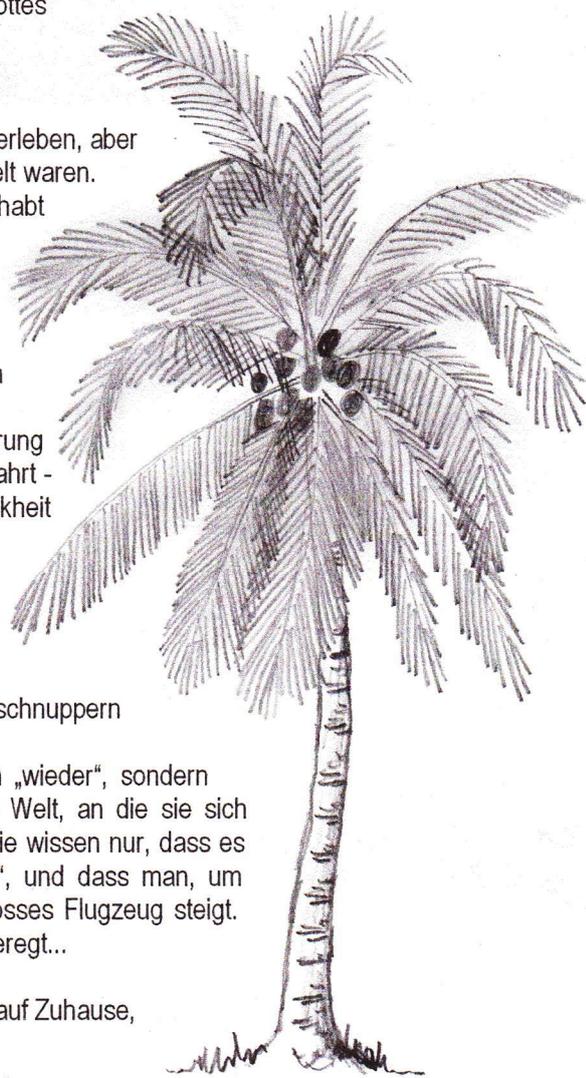


Nun freuen wir uns riesig auf den 7. Juni, wo wir endlich wieder deutsche Luft schnuppern werden.

Für unsere Buben ist es kein „wieder“, sondern eine völlig neue, interessante Welt, an die sie sich erst mal gewöhnen müssen. Sie wissen nur, dass es dort ist „wo die Oma wohnt“, und dass man, um dorthin zu kommen, in ein grosses Flugzeug steigt. Nathanael ist schon ganz aufgeregt...

... und auch wir sind gespannt auf Zuhause,

*Eure Torsten & Katrin
mit NATHANAEL
und JULIAN*



PS: Wir wollen in diesem Rundbrief nicht vergessen, uns bei Markus für seine Arbeit in der Gestaltung und Versendung von unseren Rundbriefen in den letzten 5 Jahren zu bedanken.